



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

VI. Für den 6. Nouember Täglich einigen ablaß gewinnen/ oder einig
leichtes Werck thun den Seelen im Fegfewr zu helfffen/ nach dem
Exempel S. Francisci Xaverij.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

ferwrs zu ueignen / wan sie deren für ihr
eigne person nit bedürfftig. Man wird etwa
fünffhundert Jahr für ihre Seelen Mess
lesen: es ist wol zu vermercken / daß sie so
lang nicht in diser gefängnuß angehalten
werden: were es derowegen nicht rathsamer/
sie applicieren das übrige etlichen dürfftig
gen Seelen / vnnnd erwürben ihnen dadurch
im Himmel einige zufällige Glory; welch
es nicht geschicht / wan der überschuß zu dem
Schatz der Kirchen hinzugelegt wird/
welcher ohne daß gnugsam versehen ist / vnd
vnser geringen gnugthuungen nicht fast
bedarf?

Philagia, ich hab dir weiters nichts zusa
gen / als allein / daß wir beyde nach bestem
vermögen disen armen gefangenen Seelen
behülflich seyen. Es seyn liebe Kinder vnnnd
freund G. D. Ties vnnnd seines allerliebsten
Sohns. Erstes Tags sollen ihre flammen
in Glory verändert werden / vnnnd sie mit der
Himmelschen Livery gezieret / wunderbar
lich schön seyn / vnd glansen. Wer ihnen die
Lieb erzeigt hat / derselbe hat hundertfältige
vergeltung zu gewarten / glückselig vnnnd
vnd tausentmal glückselig ist der jenig/
welcher sie zu diser grossen / herrlichen / vnnnd
immerwehrenden Glory desto eher zu gelan
gen befürdert!

Die Sechste Übung.

Für den 6. November.

Täglich einigen Ablass gewinnen / oder einig
leichtes werck thun / den Seelen im Fegewr
zu helfen / nach dem Exempel S.
Francisci Xaverij.

Philagia, ich kan vnd will dir nicht ver
bergen noch verschweigen die meinung/
welche ich von denen gefasset / welche den
Christglaubigen Seelen nicht bespringen.
Es dunckt mich ein grosse vnbarthherzig
keit seyn solches zu thun vnderlassen / vnnnd
dissals war es mit mir eins jener Edel
man / welcher vorzeiten in einen kleinen
streit gerathen mit einem Religiosen auß
S. Dominici Orden / welcher der erste
Provincial in Provinz gewesen. Diser hat
te im brauch / täglich die Heyl Mess zu lesen
für die jenige / welche im Stand der Todt
sünden wären / vnd selten thate ers zu einer
andern meinung; welches weil es disem
Hedonen bewust / fraget er ihn / warumb
er auch nicht für die abgestorbene Mess hal
te? Ach! (antwortet er.) die Seelen ihm
Fegewr seyn ihrer Seeligkeit versichert;
vnnnd die arme Sünder gar nicht. Aber
lieber / sagt hinwiderumb der Edelman/
wan euch zween begegneten / deren einer
nur eine hand hat hincend / vndan set
nen Gliedern verlähmet ist / vnnnd ihme sel
ber nicht helfen kan / der ander aber wol
auff vnnnd gesund / mit guten Beinen vnd
Armen versehen / vnnnd zur arbeit tang
lich were / welchem auß beyden wollet ihr
das Almosen geben? der Provincial sagt/
dem ersten. Wolan (schryeder Edelman)
so seyt ihr schon gefangen; danu dise Ab
gestorbene können ihnen keines wegs helf
fen / vnnnd darumb seyn sie deß mitleydens
würdig; die andere aber können sich selbst
auff ihrem ellend erretten / sie können rew
vnnnd leyd erwecken / vnnnd zu den Prie
steren sich verfügen / vnnnd sich von ihren
Sünden loß sprechen lassen. Diser Reli
gios wolt sich dennoch nit bereden lassen/
für

Q9999

für die arme vnd vnvermögliche des ande-
ren Lebens/ welche durch auß nichts verdie-
nen können / Weß zu lesen / biß vnser E.
Herz selbst vorschung gethan hat. Dan er
ließ die nachfolgende Nacht einen abge-
storbenen auß der andern Welt zu ihme
kommen / dadurch er in solcher massen er-
schröckt worden ist / daß er sich im wenig-
sten nicht beschwäre / forhin nun für die Ab-
gestorbene / dan für die Sünder das Heyl.
Weßopffer auffzuopffern.

Aber wissestu wol / warumb ich sagen
darff / daß es ein vnbarmerzigkeit sey / di-
sen Seelen keine hilff leisten: die ursach ist
dise. Weil ihne gar leichtlich kan geholffen
werden / vnd sie darneben vnglaublich ge-
peinigt werden / so muß gewißlich der je-
nig für sehr vnmit vnd vnbarmerzig
geschetzt werden / welcher ihnen mit einem
geringen helfen vnd sie erlösen könne / vnd
nichts desto weniger solches versäumet.
Philagia / hüte dich gegen disen lieben See-
len vnbarmerzig zu seyn / vnd wans dir
schwär sält viel zu betten / Messen für sie
zu bestellen / das Ampt von den Abgestor-
benen oder den ganzen Psalter zu lesen /
vnd Bußwerck / oder andere gute werck /
welche mühsam vnd langwierig / auff dich
zu nehmen ; so schlage das wenig nicht
auß / welches ich dir dises orts fürhalte.
Es ist so viel als nichts / vnd dennoch
hilffes ihnen vber alle massen: vnd daß
schönste daran ist / daß es dir frey steht das
selbig alle tag / ja vielmal in den vier vnd
zwanzig stunden des Tags zu gebrauchen.

Was ist leichter / als einigen Ablass zu ge-
winnen? Bißweilen kan solches geschehē mit
einē Gebettlein / mit etwas wenig nach der
H. Communion zu betten / oder dergleiche / dz
man die ellende gefangne des halben theils

ihrer peinen / vñ oft gänglich davon erledigt.
S. Franciscus Xaverius / der ihnen mit
einem wunderbarlichem eifer zugethan
war / ohne daß er am Abend zu Malaca
offt vber die Sassen gieng / vnd die Chri-
sten ermahnet vnd ladet für die Abge-
storbne zu betten / so vnderließ er nimmer
nach der Weß / vermittelst seiner fürbit
vnd einiges Ablass / jemand auß disen
stammen zu erlösen. Jeziger zeit brauchen
ihrer viel täglich die Ablass-pfenning so sie
haben für die Seelen / zu dero selben trost
oder erledigung. Mit einem Vatter vnser
vnd Englischen Gruß / oder anderem
geringen Gebett / welches in dem Ablass-
brieff verzeichnet ist / kan bißweilen alles
außgerichtet werden: es wird ohne zweif-
fel kein verständiger Mensch sagen / daß
solches schwär sey. Hiehin gehört ein klei-
nes Gebettlein / davon ich berichtet wor-
den / daß einer damit eine Seel auß dem
Fegewr erlöse. Clemens der Achte soll di-
sen Ablass verleihen haben / wie P. Mar-
tinus de Noa meldet in seinem Buch vom
Fegewr. Ich weise dich jetzt nicht an einen
priviligirten Altar: dan du könntest sagen/
die seyen nicht allenthalben zu finden. Ich
rahe dir auch nicht / daß du von S. Dni be-
gehren sollest / er wölle dich für die Seel/
welche du auß dem Fegewr zu erlösen be-
gehrest / leyden vnd bezahlen lassen / wie
S. Catharina vō Senis für ihren Vatter
gethan. Du möchtest mir antworten / solch
es thue zu weh. Ich lade dich zu einem klei-
nen gebettlein / daß du es täglich sprechest: das ist
jah nit zu viel? Ich will dir hinzu setzen da-
mit du alles desto leichter findest / er a auch /
wans dir gefälle / daß ibe vff ein kleines pa-
perlein abschreibest / vnd es in dein Bettbuch
legest.

legest. So hastu es dan hie/aber mit dem be-
ding/das du es oft bettest/weil gesagt wird/
dz eine Seel auß dem Fegefir dadurck zu
erledigen sey/wan es gesprochen wird zu chrē
des Bratuchs vnser̄s I. Herren/vñ soll ebē
dise vrsach Pābstliche Heiligkeit zu verlei-
hung eines so grossen Ablass vermōgt habē.

Gott/der du vns in deinem Heiligen Lein-
wat/darin dein allerheiligster Leib/vom Creuz
abgenommen/von dem H. Joseph eingewicklet ist
ist worden/die zeichen deines Leidens hinterlas-
sen hast/wir bitten dich/verlehe vns damit
wir durch deinen Tode vnd Begrābnuß zu der
Glorie der Auferstehung gebracht werden/der
du lebst vnd regierest mit Gott dem Vatter/in
einigkeit des H. Geists/ein Gott/von Ewigkeit
zu Ewigkeit; Amen;

Ein ander auch sehr leichtes Mittel/vnd
tauglich den Seelen zu helfen ist/das wir
vnser̄e geringste werck/welche etwas be-
schwernuß in sich habē/sür sie verrichtē. Es
gibt täglich des kleinen dings so viel/dz vns
verdreust/mißfällt/muham vñnd schwār
fürkommet: wan solches geschicht/so sene
der Abgestorbenen eingedenck/vnd eigne es
ihnen zu/oder allen in gemein/oder etliche
insonderheit. Mann sagt dir ein vnerbares
Wort/man verachtet dich/man heisset dich
kehrē oder näen; so sag bey dir selbst: Ich lasse
mir diß bissigs wort/dise verachtung/dise
streich mit dem besem/dise nadelstich gefal-
len/zum trost einer solchen abgestorbenen vñ
mir sehr lieben personen/oder sür die Seel/
welche am längsten im Fegefir leidet. S.
Franciscus de pnero JESU/machte es eben
also/wan er das Haus kehrte oder andere
werck verrichtete. Vnder des schüsselwaschē
sagte er bey einer jeden: Ich begehre mit diser
arbeit eine Seel auß dem Fegefir zu erlösen;
so manige Schüssel/so viel Seelen erledigt/
vnd keine weniger.

Widerumb ist es ein leichtes mittel/vnd

welches du nicht außschlagen kanst/dz einer
offt/aber alle mal mit herzlichem andacht vñ
mitleiden die wenig Wort widerhole/welche
von der Christlichen Kirchen so vielmal ge-
braucht werden: Der Stanbigen Abgestorbenē
Seelen ruhen durch die Barmherzigkeit Gottes
im Friden. Oder/wan du an eines sonderbare
abgestorbenen Seel gedenckest: Requiescat in
pace! Lass sie ruhen im Friden! Oder/ Gott geb
ihr die ewige ruh! Man kan solches hundert-
mal im tag ihñ/vñ ein so kleines ding nuset
dē abgestorbenē/vñ ist viel mehr werth/als die
Leut vermütē. Wan dir dz jenig/welches ich
eben jert fürhalte will/wunder fürkom̄t vnd
dir zuvernehmē lieb ist/so erwarte ich an statt
der danck sagung vō dir/dz du zum wenigstē
die angezogne wenig wort sür die drey seelē/
welche am meisten im Fegefir leidē/hündert-
mal widerholest. Als ein sehr reicher man in
Engelland gestorbe/kam dessen sohn zu den
Ehrwürdige Patribus des Carthäuser Or-
dens/welche seine nachbar warē/seines ab-
gelebten vatters Seel in ihr gebett demütigst
zu befehlē/vñ er brachte ihñ darnebe ein an-
sehenliche summa geltis. Der Prior/so gegē-
wertig war/wēdet sich also bald zu seinē velt-
giosen/vñ sagte: Meine I. Brüder/bettet sür
dē abgestorbenē/welcher vns recomandirt vñ
befohle ist/vñ willfahret dise herren/vñ serm
guten freund vñ patronē/also dz ihr denselbē
vergnüget. Raum hat er diß gesagt/als sie
einheitlich mit lauter stim geschryen: Re-
quiescat in pace! O Gott lass ihñ ruhen im friden/
vnd der Ober antwortet/ Amen. Darnach
machē sie ein tieffe reueren/vñ gehet ein jeder
nach seiner Cellē. Wer hat ie desgleiche ver-
wüderung gesehen/oder gehört/als wie dises
dē guten Herrē bracht hat. Wie? gedachte er
bey ihm selbst: Ich hab ihñ ein so grosses gelt
geben/vnd sie bezahlen mich mit drey worten

Dieses stattliches Almosen / vnd diß Gold kostet ihnen nicht viel. Von den gedanken kommt er zum klagen / vñ redet mit dem P. Prior / vnd bekennet demselben / es komme ihm gar seltsam vor / daß seine Religion / nach empfangener so mercklicher Summa / nur drey Wort für seinen Vater gebetten. Der Prior bittet ihn / er wölle nur ein wenig gedult haben / vnd damit er ihn lehre / daß er keine ursach habe zu klagen / ließ er alle seine Geistlichen widerkommen / vnd ihnen anzeigen sie sollen die drey Wort auff ein blätlein papier geschriben mit sich bringen. Es geschieht / vnd er legt alle die briefflein in eine schalen der wage / vnd in die andere all das geschenckte Gold vnd Gelt / vnd sagt zu ihrem Nachbar: Jetzt wird der Herz sehen / wie diß kleine Bettlein / das er verachtet / so wichtig sey / vnd viel gelte. Gleich darauff sahe man / daß die papierne briefflein die große Summe mercklich vberwogen; jah die schal / darinn das Gelt gelegt war / erhube / sich nicht anders in die höhe / als wan durchaus nichts drin gewesen were. Darüber sich ihr Wolthäter höchlich verwunderte / vnd nachdem er sie vmb verzeihung gebetten / ließ er einen Goldschmid kommen / der ihm ein vber auß großes vnd schönes Edelmetall verkaufft darin er diese nutz vnd köstliche Wort stecken lassen: Requiescat in pace! welche zu dem Wunder / das er mit seinen Augen gesehen / anlaß geben hatten. *Ex Theod. Petrejo Chron. Carthus. l. 5. c. 7.*

Die Sibende Übung.

Für den 7. November.

Defftere erinnerung vnd gedächtnuß der peinen des Fegewers / nach dem Exempel
 V. Catharine von Nacontz.

Philagia, ich halte dir so viel ding für / selbige zu lesen / vnd du sparest deiner Augen darinnen gar nicht: heut begehre ich jedoch / daß du wenig lesest; aber viel vnd auffmerksam bey dir ermegest die schmerzliche flammen des Fegewers. vnd alles was man daselbsten leidet. Du hast ein lange zeit hero nichts von mir bekommen / so will ich dir derowegen für den ganzen heurigen tag / vnd für die andere / welche du dir erwöhlen magst / ein halb duzet kurzer betrachtungen verchren von den Tormenten / welche die Christglaubige Abgestorbne außsehen / die Gott vnd seiner Gerechtigkeit nicht vollkommenlich alles / was sie mit ihren Sünden verschuldet / abbezahlt haben. Ach! mögtest du vnd ich diß erschrockliches Fegewer wol fassen! ich versichere dich / daß wir nimmer drum kernen Ach! könten wir beyde diese schwäre vnd vnleidliche schmerzen der leidenden. Seelen recht begreifen / sie solten in vns ein solches mit leiden erwecken / vnd vns also zu Herzen gehē / daß vns gleichsam alle augenblick geduncken wurde / als hörten wir in vnserer Ohren ihr trawriges Klagesied: Erbarmet euch meiner zum wenigsten ihr meine freunde: erbarmet euch meiner! Dieser merckliche nutzen wurde auß diesem tieffen vnd Herzlichen nachsinnen entsehen.

I. Die peinen des Fegewers sein vn glaublich / vnd sie könen nicht gnugsam außgelegt noch für gebildet werde. Den Andächt. P. de S. Guiltelmo / auß der Discalceaten Augustiner Orden / hat man offte / wann er des Nachts auß seinem armen Bettlein ruhet / sich selbst hören anreden / vnd sagen: Vnd wie Joannes du ligst hie sein gemächlich!